

Prämierte Ökologie-Pioniere

Als erste Neun-Loch-Anlage erringt der GC Isarwinkel Gold bei „Golf und Natur“

Bad Tölz – Ein Volkssport wie etwa in angelsächsischen Ländern ist Golf hierzulande gewiss (noch?) nicht. Dafür werden Golfer hierzulande hartnäckig mit den gleichen Vorurteilen konfrontiert. Etwa, dass ihre Sportart elitär sei und die Plätze grüne Wüsten. Ein Club, bei dem man sich in beiden Punkten jederzeit vom Gegenteil überzeugen könnte, ist der GC Isarwinkel. Bei den alles andere als



Von links nach rechts: Dr. Gunther Hardt (Vorsitzender Deutscher Golfverband Ausschuß Umwelt und Platzpflege) Manfred Beer (Headgreenkeeper GC Isarwinkel), Dr. Wolfgang Scheuer (Ehrenpräsident Deutscher Golfverband), Lieselotte Rossegger (Golf und Natur Koordinatorin GC Isarwinkel), Hans Joachim Nothelfer (Präsident Deutscher Golfverband), Dipl.-Ing. Fritz Schloer (Präsident GC Isarwinkel)

abgehobenen Bad Tölzern genießt der Einklang von Sport und Ökologie hohen Stellenwert. Beleg: Als erster deutschen Neun-Loch-Platz – von 167 - wurde die Isarwinkler Anlage im Rahmen des Programms „Golf und Natur“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Die feierliche Überreichung der Urkunde durch Hans Joachim Nothelfer, den Präsidenten des Deutschen Golfverbandes (DGV), an GCI-Präsident Fritz Schloer, Golf- und-Natur-Koordinatorin Lieselotte Rossegger und Head-Greenkeeper Manfred Beer fand beim Verbandstag in Frankfurt einen würdigen Rahmen.

Etwa 100 der 700 deutschen Golfclubs haben sich inzwischen der vom Deutschen Golfverband, dem Bundesamt für Naturschutz und dem deutschen Greenkeeper Verband entwickelten Initiative „Golf und Natur“ angeschlossen. 21 von ihnen haben sich über Bronze und Silber inzwischen bis zur Goldmedaille vorgearbeitet. Doch es ist keineswegs nur die Natur, die von den Maßnahmen profitiert. Einem Wanderprediger gleich zieht DGV-Projektleiter Gunther Hardt, durch die Lande und preist die Vorzüge des Programms: „Bestandssicherheit, Rechtssicherheit, Nachhaltigkeit – darum geht es.“ Klar, die im Rahmen von Golf und Natur abzuarbeitende Checkliste kostet Geld, doch es sind in den meisten Fällen intelligente Investitionen, die die Wirtschaftlichkeit der Clubs durchaus steigern können. „Vor allem aber“, unterstreicht Hardt, „schaffen wir einen Mehrwert für die Natur.“ Mit der Frage, ob es der Natur nicht ohne den Golfplatz noch besser ginge, ist Gunter Hardt nicht in Verlegenheit zu bringen. „Wo ist die Artenvielfalt größer – hier oder drüben“, lächelt er und weist auf das intensiv bewirtschaftete Grünland jenseits des Zaunes, der die Grenze des Golfclubs Isarwinkel markiert. Die Antwort erübrigt sich.

Es ist ein routiniertes Zweierteam, das auf dem Tölzer Platz überprüft, ob unter den im Vorjahr gemeinsam entwickelten Maßnahmenkatalog Häkchen gemacht werden können: Hardt, der promovierte Landwirt und Auditleiter, und Co-Auditor Bernhard Reichelmann von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung vom Managementsystemen (DQS). Beim gemeinsamen Gang über den

Platz entwickelt Hardt sogleich neue Ideen, wo man künftig welche Bäume pflanzen oder Greifvögel auf den Golfplatz locken könnte. Derweil nimmt Reichelmann die Platztechnik unter die Lupe, regt hier eine weitere Prüfliste, dort eine weitere Gebrauchsanleitung an und entdeckt jede fehlende Plakette. „Irgendetwas finden wir immer“, lächelt Reichelmann, der sich hier allerdings auf vertrautem Geläuf bewegt: Schon bei der Zertifizierung für Bronze und Silber war das bewährte Duo im Einsatz. Gunter Hardt hätte gerne, dass sich mehr Clubs an dem Programm beteiligen: „Manche denken wohl, sie dürfen nur mitmachen, wenn sie perfekt sind. Das ist natürlich völliger Quatsch. Es geht darum besser zu werden.“ Dem Golfclub Isarwinkel ist das gelungen: „Alle Maßnahmen sind gut nachvollziehbar“, lobt Reichelmann. Hardt pflichtet bei: „Die Verantwortlichen des Golfclubs Isarwinkel haben sehr viel geleistet.“



Von links nach rechts: Manfred Beer (Headgreenkeeper), Bernhard Reichelmann (DQS), Lieselotte Rossegger (Golf und Natur-Koordinatorin) Dr. Gunther Hardt (DGV)

Augenfälligste Maßnahme ist die komplette Wärmedämmung des in die Jahre gekommenen Clubhauses. Erst auf den zweiten Blick entdeckt der aufmerksame Beobachter jenseits der Spielbahnen eine Vielzahl neuer Nistkästen. Es sind fast drei Dutzend, die der Club angeschafft hat, die meisten bei den Isarwinkler Behinderten-Werkstätten. Bei der Anbringung ließ sich der Club vom Ornithologen Heribert Zintl beraten. Der Beauftragte des Landesbundes für Vogelschutz machte sich nicht nur für die Vögel, sondern

auch für die dezimierten Fledermausbestände stark. Auf seine Anregung hin wurden über den Fachhandel spezielle Fledermaus-Behausungen beschafft. Wie Manfred Beer berichtet, sei der Vogelkundler überrascht gewesen, dass der Gold-Golfplatz, keineswegs nur aus kurz geschnittenem Rasen besteht, sondern in Wiesen, Gehölzen und Biotopen hervorragende Lebensräume für allerlei Getier bietet.

Zum Maßnahmenkatalog gehört auch, die Golfer für den Umgang mit der Natur zu sensibilisieren und die getroffenen Maßnahmen zu veröffentlichen. Es trifft sich gut, dass Head-Greenkeeper Manfred Beer ein hervorragender Fotograf ist. Auf der Homepage des Clubs (www.gc-isarwinkel.de) kann man sich von Fauna und Flora buchstäblich ein Bild machen. Wer einen Roten Milan, Feldhasen, Rehe, Füchse, Dachse oder Ringelnattern in natura erleben möchte, muss aber schon Frühaufsteher sein. Um hingegen wilden Oregano, Aufrechten Lein, Salbei, Moosnelken, diverse Knabenkräuter oder Teufelskralle zu entdecken, bedarf es eines geschulten Blickes.

Das Ende der Fahnenstange hat der GC Isarwinkel mit seiner Goldmedaille übrigens noch nicht erreicht. Die Auszeichnung ist gut fürs (Umwelt-)Gewissen, ein sanftes Ruhekissen ist sie nicht: In zwei Jahren muss sich der Club einem „Re-Auditing“ unterziehen, sonst ist das Edelmetall wieder weg. Und natürlich hat das Prüferduo mit Lieselotte Rossegger, der GCI-Beauftragten, sowie Manfred Beer eine neue Liste aufgestellt, die es nun abzarbeiten gilt: Etwa die Erweiterung der Streuobstwiese mit heimischen alten Landsorten, eine Rückstandsuntersuchung der Böden auf Nährstoffe und Chemikalien und nicht zuletzt eine Erfolgskontrolle, ob und wie gut die Nistkästen von ihren fliegenden Bewohnern angenommen werden. Gold will verteidigt werden. **Hans Staar**